

wurde in der Verwaltungsstruktur nicht berücksichtigt.

Aufbruchstimmung.“

Brita Janssen

ven, Öffentlichkeitskampagnen und Symposien. dpa

Emerenz Meier geht auf Tournee

Mit einer Aufsehen erregenden Doppel-CD haben im Dezember die Musiker Monika Drasch (Ex-Jodelwahnsinn), Siegfried Haglmo (Ex-Hundsbaum) und Andreas Stauber sowie die Schauspielerin Eva Sixt die Bayerwald-Dichterin Emerenz Meier ein literarisches wie musikalisches Denkmal gesetzt. Heute um 20 Uhr präsentieren sie das zugehörige Bühnenspektakel vorab im Emerenz-Meier-Haus im Schiefweg bei Waldkirchen, am Sonntag gastieren sie um 19.30 Uhr im Hafner-Wirtshaus in Perlesreut. Offizielle Premiere ist am 14. März im Münchner Amerikahaus. Am Sonntag um 18.05 Uhr wird das Bayerische Fernsehen in „Aus Schwaben & Altbayern“ einen Bericht zum Tourstart. pnp

merzgrenze der Deggendorfer Stadthalle

mache er sich, um unsere Zukunft, um unsere Politiker. Jeder kriegt sein Fett weg, ob Ulla Schmidt, Schröder, Kohler, Merkel, Lafontaine und in einer zweifellos unübertroffenen Verflügung sein „ewiges“ Opfer Stoiber mit Birolek am gemeinsamen „Lit-Kochtopf“. Mit spitz geschliffenen Pfeilen setzt er zum Angriff an: Viele seiner Ziel-scheiben stellen allerdings bereits zur genüge beschlossene Themen dar: große Koalition, Dosenpfand, Riesterrente, Irakkrieg. Aktuellere wäre wünschenswert. Hin und wieder schießt der Kabarettist mit Spitzen gegen den Islam und Hitlerparodien für den Geschmack einiger Zuschauer auch am Ziel vorbei. Mit der letzten Stunde des jammernden Patriotenschießens schließt auch Richlings Abend. Der drohende Untergang unseres Landes wird in die Flagge beweint. Beifall für ein politisches Kabarett mit rasantem Tempo, knallhartem Biss und zuweilen schmerzhafter Grenzüberschreitung. Barbara Sagstetter

„Das Primäre ist abstrakt“

Gespräch mit Gábor Záborsky zur Schau im MMK Passau

Gestern Abend ist in München das ungarisch-bayerische Jahr eröffnet worden, heute kommt die ungarische Generalkonsulin Mária Baranyi nach Passau. Im Museum Moderner Kunst wird die Ausstellung „Der Traum am Átna“ des ungarischen Künstlers Gábor Záborsky eröffnet. Der 1950 in Budapest geborene akademische Maler gehört zu den vielseitigsten seiner Generation. In Passau sind großformatige Paneele mit Papier und Malerei zu sehen.

Wie kam es zum Thema Átna?
Záborsky: Die Grundlage dieser Reihe war ein Ausflug mit meiner Frau zum Átna. Wir haben dort übernachtet und das Milieu der Natur auf uns wirken lassen. Es ist ein Wunder, wie aus der Zerstörung wieder Leben entsteht.

Sind deshalb Ihre Arbeiten zweiteilig angelegt?

Záborsky: Ja. Das Monochrome steht für die leblose Welt, die anderen Arbeiten für das sich entwickelnde Leben. Gegensätze spielen in meiner Kunst allerdings seit Jahren eine Rolle, denn die Welt besteht für mich aus Gegensätzen. In Budapest habe ich gerade auch eine Ausstellung zum Thema „Átna“ gehabt und die monochromen Bilder mit Fotografien konfrontiert.

Die Arbeiten bestehen zum großen Teil aus aufmontiertem Papier und Farbe. Das erinnert an südostasiatische Kunst...

Záborsky: Ich bin beeinflusst von der tibetischen Kunstauffassung, auch die längliche Form weist darauf hin. Ich habe eine mystische Weltauffassung. Ich arbeite sehr gerne mit Papier. Dieses Material hat eine sehr große Sensibilität. Es bewahrt die Bewegung, die ich ihm gebe. Die Plastizität ist unglaublich groß.

Arbeiten Sie ausschließlich abstrakt?

Záborsky: Seit den letzten zwanzig Jahren arbeite ich abstrakt. Dazu muss ich sagen: Ich denke nicht gegenständlich und arbeite dann in die Abstraktion. Für mich



Der Künstler Gábor Záborsky vor Arbeiten der Ausstellung „Der Traum am Átna“ im Museum Moderner Kunst Passau. (Foto: MMK)

ist das Primäre, der Kosmos und die Welt, abstrakt.

Sie arbeiten in Ihre Bilder auch Sand, Späne, Lehm ein – Materialien aus der Natur. Hat dies für Sie einen praktischen oder theoretischen Grund?

Záborsky: Vasarely und sein Kreis haben gesagt, dass das kollektive Unterbewusstsein der Menschen auf der mathematischen Wissenschaft begründet liegt. Meine Meinung ist umgekehrt. Ich habe auf vielen Reisen immer wieder die gleichen Materialien gesehen, Sand und Lehm, die der Mensch ähnlich gebraucht. Ich denke, das kollektive Bewusstsein spiegelt sich darin. Ich glaube, dass es einen globalen Geist gibt.

Das Gespräch führte
Dr. Edith Rabenstein

Heute um 17 Uhr werden im Museum Moderner Kunst Passau drei Ausstellungen eröffnet von Gábor Záborsky, Klaus Fussmann und Johannes Hüppi.